

zur vereinzelte offiziöse Brestimmen der „Alln. Ztg.“, was immer die Dinge sich gestalten mögen, das Verbrechen der unklugen Politik nicht und wird darauf hinausgehen, an ihrem Teil dazu beizutragen, daß die Mächte nach wie vor ihre gemeinsamen Anstrengungen fortsetzen, um, falls es nicht möglich sein sollte, den Wiederanbruch der Feindseligkeiten zu verhindern, doch den neuen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und jedenfallig die Ausbreitung von Hostilitäten unter den Großmächten zu verhindern. Es fehlt aber, obwohl dieses Ziel der deutschen Politik bekannt genug ist, von Anfang des Balkankrieges an, nicht an unfreundlichen mütterlichen Anlagen gegen Deutschland in einer listigen bekannenen gewissen ausländischen Presse, als sei Deutschland veranwortlich für den Ausbruch der Jungtürken. Das dümmste Zeugnis dieser Sorte von Dingen gut genug, um gegen Deutschland Stimmung zu machen. Etwas hat allerdings nach dem gelungenen Wutich nach Wien am Donnerstag eine zweifelhafte Unterredung mit dem deutschen Botschafter. Aber daraus können doch nur Wünsche schließen, da die deutsche Politik auf eine Unterredung der Jungtürken bei ihren Unstufspäßen hinausgegangen ist.

Die Anschauungen der österreichischen Regierung scheint ein vom „Bester Lloyd“ veröffentlichter Situationsbericht aus Wien wiederzuspiegeln. worin gesagt wird, allmählich werde die Stimmung immer allgemeiner, daß die Türkei sich auch nach dem fähigen Sandfreid der Jungtürken nicht verhalten lassen werde, sich in einen ungeliebten Kampf zu stürzen; so sehr die Armeen der Verbündeten auch durch die Kriegsverluste geschwächt sein könnten, so dürfen sie doch noch immer nicht unterschätzt werden. Die Chancen für ein rasches Gelingen des Friedensvertrages hätten sich jedenfalls etwas verschlechtert, und mehr als je erfordert die neue Situation eine vollkommene Einigung unter den Mächten. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es besonders erfreulich, daß die Meldungen über den Plan einer russischen Mission in der französischen Presse als unrichtig bezeichnet würden. Es wäre bringen, daß diese Dements recht befohlen, denn die Politik der Jungtürken, welche sich jenseitig bemächtigt werden, ob sie einen bestimmten Europa gegenüberstünden oder hoffen dürften, daß die Einigkeit der Mächte auf einer schwachen Grundlage beruhe.

Für eine in der Türkei schreibt das Wiener „Freidenkblatt“, Europa hat sich einmütig für den Frieden ausgesprochen. Ingefall der neuen Wendung der Dinge in Konstantinopel und ihrer etwaigen Folgen wollen wir die bestimmte Erwartung aussprechen, daß Europa unter Sanktionierung aller Sonderverträge und Nebenabreden in einem nach Zweck und Mitteln einmütigen Vorgehen sich zusammenschließen werde, um die Gefahr abzuwenden, welche eine politische Unabständigkeit eventuell heraufbeschwären könnte.

Berichte aus Konstantinopel.

In der Umgebung des Ministers des Äußeren wird berichtet, daß das Kabinett nicht die Politik der Vorkontrollen eröffnen noch die Friedensverhandlungen sofort abbrechen werde. Das Kabinett lehne genau die militärische und moralische Lage und werde den Frieden nur unter ehrenvollen Bedingungen annehmen. Das Kabinett einen Frieden auf Grundlage derjenigen Angelegenheiten vorschlagen wird, die bereits von den türkischen Bevollmächtigten in London gemacht worden sind. Auf jeden Fall werde man niemals Adrianopel abtreten. Das werde natürlich die Fortsetzung des Krieges bedeuten. Man behauptet in auch, daß die Demonstration des Komitees von den aus dem Hauptquartier in Thessalonika eingetroffenen Offizieren verlangt wurde, welche erklären, daß die Armee unbedingt die Wiederaufnahme des Krieges wolle.

Aber das Erscheinen Ender Beis im Palast des Sultans verleiht, das in die Gärten des Hofparks, das das Sultanat bekräftigen, der Sultan ihn nicht selbst empfangen, sondern die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts nur durch Vermittlung der Würdenträger führte. Der Sultan schickte die Umbildung des Kabinetts unter Nizam Pascha mit Mahmud Schewket Pascha als Kriegsminister vor, hinter die Ernennung von Ferid Pascha als Kriegsminister, Pascha, schließlich mußte der Sultan den Vorschlägen Ender Beis nachgeben.

Über die Vorgeschichte des Rufsches verlautet noch, daß die Führer der Jungtürken sich am Donnerstag bei Zola bei versammelten, um eine Umgebung zu beschließen. Ein Mitglied der Komitaille schaltete, doch überwog schließlich die Meinung, daß sofort, nämlich vor Überreichung der Antwort der Porte, gehandelt werden müsse.

Minister Wei ist endgültig zum Minister des Äußeren ernannt worden. — Hassan Ali, der Direktor des Ambar, und Dwyad, der Geschäftsführer des „Nizam“, sind verhaftet worden. Der Journalist Mourouzi, nach dem gleichfalls gefangen wurde, konnte entkommen. Andere kompromittierte Journalisten hatten sich vorzogen. Die fremden Militärattachés wohnten der Beilegung Nizam Pascha bei. Wie erzählt wird, hat auch Nizam bei dem Zusammenstoß getroffen, er erhielt eine Angel am rechten Auge und eine an der rechten Schläfe. Freitag nachmittag fand auf der Porte unter dem üblichen Zeremoniell und unter militärischen Ehrenbezeugungen die Verlesung des Dekretes statt, durch das der frühere Direktor des Departements der Fetsas Mahomed Ghad zum Scheich el Islam ernannt wird. Das Dekret heißt, die Ernennung Mahmud Schewkets zum Großwesir. Mahmud Schewket wurde mit sämtlichen Ministern der Fetsas bei. Das Dekret betreffend die Ernennung Mahmud Schewkets zum Großwesir enthält auch dessen Beförderung zum Marschall und die Verleihung des Hiltanges eines Weisirs.

Die Opfer des Staatsstreichs. Kriegsminister Nizam Pascha soll, wie noch ergänzend gemeldet wird, einen Verarm zum Dyer gefallen sein. Der Adjutant des Ministers hatte, wie man erzählt, auf Ender Bei gefeuert, um ihm den Eintritt in den Saal, wo der Ministerrat tagte, zu verwehren. Daraufhin gab ein Unbekannter mehrere Schüsse ab, durch die der Minister und sein Adjutant getötet wurden. Der Tod Nizam Paschas wurde in der Nacht durch Musik und Feuer feiert worden. Wie erst nachträglich konstatiert werden konnte, wurden bei der blutigen Szene vor dem Ministeraal neun Personen getötet. Freitag vormittag wurden aus der Porte neun Särge heraus-

getragen. Die Opfer sind außer dem Kriegsminister Nizam Pascha seine beiden Adjutanten Nizam und Salih, ein Diener des Justizministers, ein Diener der Porte, ein angeblich auch Hauptmann Nizam Zeki Tewfik, sowie der Diakon Nizam. Das neunte Opfer ist bisher unbekannt. Ein früherer jungtürkischer Minister soll, so berichtet im Gegensatz zu der obigen Meldung das Wiener amtliche Bureau, den Kriegsminister erschossen haben. Man erzählt, Ender Bei hätte zuerst durch einen Diener seine Karte in den Ministeraal hineingelassen und um Zutritt gebeten. Da die Minister ihn nicht empfangen wollten, kam es zu einem Ansturm, wobei ein Adjutant des Kriegsministers zuerst tuerie. Darauf erschien der Kriegsminister in der Tür des Saales, um sich nach der Ursache des Tumults zu erkundigen. Die Demonstranten drangen in diesem Augenblick herein, es fielen Schüsse, und Nizam Pascha brach tödlich getroffen zusammen. Die in den Saal gedrungenen Jungtürken wollten in der Erregung des Moments, wie behauptet wird, auch den Großwesir töten, der ihnen hitzig entgegengegangenen sein und so sein Leben gerettet haben soll. Die früheren Minister des Innern und der Finanzen werden noch immer gefangen gehalten.

Das neue Kabinett setzt sich aus ganz hervorragenden Mitgliedern des jungtürkischen Komitees zusammen. Der Präsident des Staatsrats Erins Zaid Salim, der Minister des Innern Sabah Alil und der Hofminister Hauri hatten auch im Ministerium Said Portefeuilles. Der Unterrichtsminister Schurfi war Generalsekretär im Ministerium des Innern. Der Arbeitsminister Baharia ist ein walladischer Senator. In dem Kabinett ist auch ein Schrift, der Hofminister Osman, ein Armeekor. Am Uhr abends am Freitag haben die Minister den Eid geleistet. Der Minister beriet darauf auf der Porte über die Frage, ob Krieg oder Frieden, und über die Antwort auf die Note der Mächte.

Alle jungtürkischen Journalisten, früheren Deputierten und Beamten, die wegen Verbrechen gefangen gehalten waren, sind freigelassen worden. Von den Mitgliedern des öffentlichen Verkehrs erschienen wieder bekannte Jungtürken, die seit langem verbannt waren.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind weitgehende Maßnahmen getroffen worden. Starke Patrouillen durchziehen nachts die Straßen. In Samsul sind einige Personen verhaftet worden, unter ihnen der Generalsekretär der Zeitung „Saban“, Ali Kemal, und der frühere Deputierte von Ghiltschowa, Himeil.

Aus London wird gemeldet: Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, kamen die ersten Delegierten der Balkanstaaten am Freitag abend zusammen. Da einige der Delegierten von ihren Regierungen noch keine vollständigen Weisungen erhalten hatten, vertagte man sich auf 24 Stunden. Die Delegierten sind der Ansicht, daß die Ereignisse in Konstantinopel nur abnehmender Antwort auf die Note der Mächte gleichkommen. Dem „Neuerliche Bureau“ zufolge haben die Balkanmissionen abends lange Chiffretelegramme an ihre Regierungen geschickt und um weitere Weisungen erhielt.

Das „Neuerliche Bureau“ erzählt, daß die türkische Mission in London und weiteren Intimitäten aus Konstantinopel ist. Das Gericht, daß die türkische Mission am Sonntag nach Konstantinopel zurückreisen werde, sei daher ungenügend.

Starken militärischen Anstalten. Wie aus Rom gemeldet wird, behaupten die Bankstreuer „San Marco“ und „Bisa“ den Scheit erhalten, sich sofort in die türkische Gewässer zu begeben.

Annahmen und Bulgarien. Das Bulareter Blatt „Ustorsul“ veröffentlicht ein Interview mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geshow, der sein Bedauern über die bulgarisch-rumänischen Differenzen ausdrückte, das um so tiefer sei, als er sein ganzes Leben daran gearbeitet habe, die Freundschaften aller Völker, die die beiden Länder umschließen, enger zu knüpfen. Mit Bezug auf eine in Sofia veröffentlichte und vom bulgarischen Generalkonsul genehmigte Karte, auf der die Dobrußja als ein Teil Bulgariens eingezeichnet ist, erklärte Geshow, er habe beim Kriegsminister interveniert, damit die Karte aus dem Verkehr gezogen werde. Der Ministerpräsident betonte erneut, daß Bulgarien auf alle Ansprüche bezüglich der Dobrußja formell verzichtet habe, und drückte die Hoffnung aus, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen würden.

In maßgebenden rumänischen Kreisen wird berichtet, daß in der bisherigen Haltung der rumänischen Politik durch die Vorgänge in Konstantinopel zunächst keine Änderung eintreten wird. Ausschlaggebend dürfte sein, welche Wirkung der Spitzwechsel in der Türkei auf bulgarischer Seite hervorbringen wird. Sonabend vormittag fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt. Eine große Menschenmenge wartete vor dem Palast des Ministerrats ab. Außenminister Filipow kontratierte sich für die kriegerische Richtung an. Er forderte eine entschärfendere Haltung gegenüber Bulgarien. Er wurde von zwei Ministern unterstützt. Das Communiqué läßt erwarten, daß eine rasche Lösung der bulgarischen Frage werde herbeigeführt werden. Morgen findet ein neuerlicher Ministerrat statt. Montag tritt die Kammer zusammen. Der Kriegsminister läßt jeden über die Länge fliegenden Aroplan, der die Auforderung zur Landung vorschlägt, besprechen.

Ausland wartet ab. Petersburg, 25. Jan. Zur türkischen Krise nimmt die russische Regierung nach dem „Berl. Z. N.“ eine abwartende Stellung ein. Sie wird eine Politik nur aufgeben, wenn die Ansprüche in Konstantinopel Ausbreitung finden, eine Vernehmung der Türkei oder die Niederlage der Balkanverbündeten droht. Ausland hat sich weder den Verbündeten, noch dem Balkan noch den Türken gegenüber gebunden. Die Maßschlage des russischen Botschafters von Giers an Nizam waren durchaus freundschaftlicher Art und lagen fern von jeder Drohung. Die russische

Diplomatie erblickt in dem Staatsstreich keinen einfachen Kabinetswechsel, sondern einen revolutionären Akt, eine Fortsetzung in der Reihe der Weltkrisen seit der Entronnung Abdül Hamids. Ein große Ketteoperationen jenseits der Türkei wie Bulgarien glaubt die russische Diplomatie nicht.

Oesterreich und Italien

nehmen eher falls eine ruhig beobachtende Stellung ein, die erkennen läßt, daß man von dem jungtürkischen Wutich keine nachhaltige Wirkung erwartet. Die Wiener Selbstläufige Korrespondenz meldet: Wir erhalten von einer Seite, deren Zuverlässigkeit und unparteilichkeit scheint, folgende Mitteilungen aus Konstantinopel auf indirektem Wege: Es besteht kein Zweifel darüber, daß die inneren Werten in der Türkei noch nicht zu Ende sind, und man muß mit den Möglichkeiten einer Gegenrevolution in Konstantinopel rechnen. Diese Mitteilungen erfolgen auf Grund besonderer Verdichte, aus denen hervor geht, daß das jungtürkische Komitee sich in diesem Moment nur auf einen Teil der Armee stützt, daß aber ein anderer großer Teil des Heeres und namentlich die Wehrkraft der einflussreichen hohen Geistlichkeit sich gegen das Komitee erklärt. Es wird darauf hingewiesen, daß der jüdische Umsturz in Konstantinopel nicht mehr als ein gelungenes Handstück einer Beis ist, nicht durch das Militär, sondern durch einige hundert Soffas herbeigeführt wurde, die Ender Bei durch das Schlagwort „Rettung der heiligen Säule Adrianopels“ für die Aktion gegen das Kabinett Kiamil für den Moment gewann. Es ist aber ausgemacht, daß diese geistlichen Kreise, die eigentlich in einer natürlichen Gegnerschaft zu den Liberalen Jungtürken stehen, sofort gegen das Komitee sich erheben werden, wenn es sich zeigen sollte, daß auch den Jungtürken die Rettung Adrianopels für die Türkei nicht gelingen sollte, und dieses Schlagwort nur für Erschaffung persönlicher Aspirationen diente, obwohl man spezial, bei Ender Bei, der sich bereits wieder selbst in den Hintergrund stellt, und in richtiger Erkenntnis der Situation persönliche Wäiden ablehnt, nicht an rein patriotischem Antrieb zweifeln kann.

Politische Übersicht

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, in der bestimmte Gebiete der Österreich-Ungarns einschließlich des Lauffraumes darüber als für Unfallversicherung verantwortliche Zonen erklärt werden. In den dadurch betroffenen Unfallzonen verlassenen Gebieten gehören u. a. ganz Galizien, die Bukowina, der östliche Teil Ober- und Niederösterreichs, die Grenzgebiete Tirols gegen die Schweiz und Italien, die Grenzgebiete von Ungarn gegen Serbien, Rumänien und größere Teile Istriens und Venetiens.

Frankreich. Ein Vertrauensvotum für Briand gab am Freitag die Deputiertenkammer ab, nachdem der Ministerpräsident in seiner Programm-erklärung auch die Fragen der auswärtigen Politik kurz geäußert hatte. Die Kammer lehnte mit 383 gegen 101 Stimmen die von der Regierung abgelehnte Tagesordnung ab und nahm mit 324 gegen 77 Stimmen eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Nach dem amtlichen Bericht haben sich bei der Abstimmung über die Tagesordnung 172 Deputierte der Abstimmung enthalten. Während der Abstimmung über die Tagesordnung erlitt Ministerpräsident Briand einen Ohnmachtsanfall. Unter der Behandlung mehrerer Ärzte, die sich unter den Deputierten befanden, erholte sich der Ministerpräsident schnell von seiner Ohnmacht. Am Sonntag wurde die Tagesordnung, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 253 republikanischen Stimmen gegen 75 Stimmen bei 133 Stimmenthaltungen angenommen.

England. Die englische Wahlfreie scheint an der Frage des Frauenstimmrechts zu scheitern. Das Unterhaus begann am Freitag die Verhandlungen über den Abänderungsantrag des Staatssekretärs Grey zur Wahlrechtsbill. Der Abänderungsantrag, der das Wort „männliche“ vor „Personen“ streichen will und somit das Frauenstimmrecht begründen würde, wurde von dem Unionisten Duffellon eingebracht, der ein Anhänger des Frauenstimmrechts ist. Grey selbst wird erst am Montag sprechen. Wie die „Times“ meldet, hat der Sprecher des Unterhauses dem Kabinett mitgeteilt, wie seine Entscheidung über die Abänderung zur Wahlrechtsbill ausfallen werde. Wenn es der Abänderung, die die ausdrückliche Gewährung des Frauenstimmrechts enthält, in den Gelebenslauf der Regierung aufzunehmen werden sollte, so werde der Sprecher in gewissen Augenblicken dahin entscheiden müssen, daß das Prinzip der Bill verändert worden sei und daß es gegen die Geschäftsordnung verstoße. In der Beratung der Bill fortzuführen. Der Kabinetsrat, der Freitag nachmittag stattfand, kam nach der „Times“ zu keinem endgültigen Entschluß. Es wird nunmehr angenommen, daß die Beratung der Bill fallen lassen werde. Auch Daily Chronicle glaubt, daß die Entscheidung des Sprechers das Schicksal der Wahlrechtsbill besiegeln werde.

Ausland. Dem Monarchen Fürsten Sandoborski ist der russische St. Annen Orden I. Klasse und dem Fürsten Schermitzoffin der St. Stanislaus Orden I. Klasse verliehen worden. Beide Fürsten sind Mitglieder der in Petersburg eingetroffenen monarchischen Gesellschaft.

Morito. Aus Mogador in Aldmaroffo wird vom Freitag gemeldet: Die Marokkaner griffen in der Nacht des Lager bei Jaonia und Quelhellen an. Nach vierzehntägigem heftigen Kampfe wurden die Marokkaner zurückgenommen und Jaonia genommen. Die französischen Truppen nähern sich jetzt Daranous. Ihre Verluste im Kampfe betragen acht Tote und 41 Vermundete. Die Verluste der Marokkaner sind beträchtlich.



Nordamerika. Der sozialistische Kandidat bei der letzten amerikanischen Präsidentschaftswahl Debs ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, der Zutritt durch einen Artikel in der Zeitung zu haben, den er verfaßt und in einer sozialistischen Zeitung veröffentlicht hätte. Dieser Artikel schildert die Zustände, die im Gefängnis von Leavenworth herrschen sollen. Debs wurde inhaftig gegen eine Kaution von 1000 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt. In New York verurteilten an mehreren Abenden kreisende Arbeiter und auch andere Leute Kundgebungen, bei denen mehrere Schiffe abgedeckt wurden. Zahlreiche Verlegungen sind vorgenommen, jedoch keine mit tödlichem Ausgang.

Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser und die Prinzessin Viktoria Luise wohnen gestern vormittag dem Gottesdienst im Dome bei. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im königlichen Schauspielhaus. Mit dem Kaiser waren erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und die Prinzessin Viktoria Luise. Gegeben wurde „Der Kutschknecht“.

Das Kronprinzenpaar traf gestern (Sonntag) früh 5 Uhr 33 Min. auf dem Schlesischen Bahnhof ein und begab sich gegen 8 Uhr im Automobil nach dem Kronprinzenpalais.

(Über das Befinden des Prinzen Walbert) wird unter dem 26. d. M. folgendes Bulletin ausgegeben: Seine königliche Hoheit Prinz Walbert hat in der letzten Nacht mit kurzen Unterbrechungen gut geschlafen und fühlt sich heute morgen frisch. Temperatur morgens 8 Uhr 36,3 Grad, Puls 72. Die Lungenerkrankungen befinden sich im weiteren Rückgang, geht. Dr. Weisemann.

(Zum Bevollmächtigten beim Bundesrat) ist der württembergische Minister des Inneren Dr. von Fritschauer ernannt.

(Besuch in der Herrenhaus.) Der Dresdener Oberbürgermeister Matting ist auf Präsentation der Stadt durch königlichen Erlaß im Herrenhaus bezurufen worden.

(Eine gemeinsame Vertretung aller Thüringischen Staaten im Bundesrat) soll geschaffen werden. Wie aus Gotha berichtet wird, nimmt der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha der Regierungsvorlage auf Schaffung einer gemeinschaftlichen Vertretung aller Thüringischen Staaten im Bundesrat zu. Nach dem durch diesen Landtagsbeschluß genehmigten Vortrage werden das Großherzogtum Sachsen-Weimar, die Herzogtümer Altenburg, Coburg und Gotha, sowie die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Meiningen und Ilmberg für den Bund der gemeinsamen Vertretung im Bundesrat. Alle diese Voten ist Geheimrat Staatsrat Paulsen aus Weimar in Aussicht genommen. Das Herzogtum Meiningen hat sich von dem Vertrage ausgeschlossen, es hochwird die selbstverwaltende Verwaltung ihrer Interessen im Bundesrat einer Bevollmächtigten zu übertragen. — Weiter stimmte der Landtag dem Vertrage mit dem Großherzogtum Sachsen-Weimar, dem Herzogtum Altenburg und den beiden Schwarzburgischen Fürstentümern, betreffend Schaffung eines gemeinschaftlichen Thüringischen Verwaltungsrates zu. Dieses wird seinen Sitz in Weimar haben und am 1. Juli ins Leben treten.

Volkswirtschaftliches.

(Über die Sonntagsruhe im Handelsverkehr) haben die Ausschüsse des Bundesrats namentlich die Besetzung wider aufgenommen, nachdem inzwischen das bei den Bundesrätern von den Handelskammern eingegangene Material einer Bearbeitung unterzogen worden ist. Es besteht nach einer offiziellen Korrespondenz die Möglichkeit, die Arbeiten im Bundesrat so zu beschleunigen, daß die Vorlage noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstag zugehen kann. Ob es anders dort, noch zu deren Durchberatung oder gar Verabschiedung kommen wird, ist mit Rücksicht auf die Zahl der bereits vorliegenden wichtigen Vorlagen höchst ungewisshaltig. Die am meisten unstrittige Frage dürfte bei den Beratungen im Reichstag die des Höchstmaßes der Beschäftigungszeit in offenen Verkaufsstellen sein. Der Regierungsentwurf sieht hierfür drei Stunden vor, während ein vor Jahren vorgelegter Vorentwurf zwei Stunden in Vorkauf gebracht hatte. Der starke Widerspruch, den diese Vorlage in den Kreisen der Gewerbetreibenden fand, war der Anlaß, daß die Beschäftigungszeit auf drei Stunden erhöht wurde. Die Angehörigen fordern demgegenüber im allgemeinen volle Sonntagsruhe auch für offene Verkaufsstellen.

(Der Vorstand des Deutschen Handelstages hat an seine Mitglieder das Ersuchen gerichtet, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß der Mißbrauch, der vielfach mit fremdländischen Bezeichnungen für deutsche Waren getrieben wird, aus dem Gewohnheiten unserer Kaufleute immer mehr verschwinde.

Provinz und Umgegend.

† **Zeitz, 27. Jan.** Anläßlich der 100jährigen Jubiläumfeier der Freiheitskriege hat Kommerzienrat Thiemer der Stadt Zeitz ein Denkmal gestiftet und zu diesem Zweck 30 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Das Denkmal wird von dem neuen Landratsamte in Wechs Garten, wo bekanntlich 1813 ein Kampf stattfand, also auf historischem Boden aufgestellt und noch in diesem Jahre eingeweiht werden.

† **Erfurt, 27. Jan.** Der Schöffenrat Zeitz in Dittersleben, der in der vergangenen Woche nach Verhörung der Beschäftigten von bedeutendem

Umfange geschädigt war, ist in Bielefeld bei Erfurt verhaftet worden. Zeitz wird von der Flucht in der Richtung auf Kassel wieder zurückgeführt und sollte sich nach Bielefeld von Angehörigen andere Kleider bringen lassen. Der Kasse wurde aber entdeckt und Politikbeamte, die im Automobil sich sofort nach Bielefeld ausmachten, konnten den flüchtigen Beschäftigten dort verhaften.

† **Mansfeld, 27. Jan.** Im übernächsten Jahre feiert der Mansfelder See- und Gebirgskreis seine 100-jährige Zugehörigkeit zu Preußen. Der Vertreter des Kreises im Reichstage und im preussischen Landtage, Dr. Otto Krenndt, ist verschiedentlich bei der Regierung vorstellig geworden, zur Feier dieses Jubiläums Gedenkmünzen in der Form der allgemein bekannten und beliebten Mansfelder Segenstaler — „Segen des Mansfelder Bergbaues“ — auszugeben. Die maßgebenden Stellen im Reich und in Preußen oben, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, jetzt zugelegt, eine solche Ausprägung in erheblichem Umfange einleiten zu lassen.

† **Röthen, 27. Jan.** Die Fabrik für Zuckeraufbereitung, Maschinen und Werkzeugfabrik Altiengelschaft vorm. August Paschen hier, beging am Sonnabend das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Der Sohn des Begründers und derzeitige Leiter des Unternehmens, Direktor Max Paschen, wurde vom Herzog von Anhalt durch Verleihung der Ritterinsignien 2. Klasse des Herzoglichen Hausordens ausgezeichnet.

† **Dorf, 26. Jan.** Gestern mittag überzog sich in einem Anfall von Schermeritz die Fabrikantentochter Dorothea die Kleidung mit Petroleum und zündete sie an. Bevor noch Hilfe gebracht werden konnte, hatte die Frau so schwere Brandwunden erlitten, daß sie alsbald verstarb.

† **Monneburg, 26. Jan.** In vergangener Nacht ereignete sich bei Großstein ein schweres Automobilunglück. Ein nur vom Führer besetzter Kraftwagen, der von Zeitz kam und nach Monneburg wollte, fuhr in voller Fahrt gegen das eiserne Geländer eines über einen Wassergraben führenden Steges. Das Automobil überschlug sich und stürzte zertrümmert in den Graben. Der Führer wurde herausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme im Monneburger Krankenhaus.

† **Eisenberg, 27. Jan.** Der städtische Etat für 1913 ist von den Stadtverordneten verabschiedet worden. Er schließt mit 330 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers beschlossen die Kollegien die Erziehung einer Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Schüler.

† **Koburg, 26. Jan.** Im benachbarten Niederfüllbach hat gestern abend gegen 11 Uhr der 56-jährige Maurer Christian Dessel eine gleichzeitige Selbstmordtat begangen. Er schloß sich in ein Zimmer auf und erhängte sich an einem Balken. Die Leiche wurde erst am Morgen gefunden. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

† **Gotha, 27. Jan.** Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha stimmte am Sonnabend — gegen die Stimmen der Konservativen — dem Antrag seiner Verfassungskommission zu, die Staatsregierung um Vorlegung eines Gehaltsentwurfes zu eruchen, der unter Veränderung des Staatsgrundgesetzes anstelle des jetzigen indirekten Wahlverfahrens die Einführung des direkten Wahlrechts bezweckt.

† **Rudolstadt, 27. Jan.** Das neue Landkrankenhaus soll heißt für die Stadt auf einem zwischen der Gasanstalt, dem Friedhof und der Benachbarten Straße gelegenen Gelände erbaut werden. Die Baukosten sind auf 600 000 Mark veranschlagt und aus den letzten Staatserlösen gedeckt. Außerdem kommt für Zuckergarten eine Heilanstalt in Frage, für die der nördlich vom Krankenhaus gelegene Stiftsberg für 50 000 Mark angekauft werden soll. — Der bei der hiesigen 9. Kompanie des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96 als Einjähriger dienende 21-jährige Alfred Weier, Sohn eines Sanitätsrats in Neustadt a. d. O., hat sich aus gekränktem Ehrgefühl erschossen.

Ein Anbau des Rathauses in Halle niedergebrannt. Halle, 27. Jan. Ein Großfeuer zerstörte gestern früh den umfangreichen Anbau des Rathauses, worin das Stadtbauamt untergebracht ist. Das Gebäude brannte bis auf die untere Etage nieder. Viele wertvolle Zeichnungen, Modelle und Akten wurden vernichtet. Das Feuer sprang auf das historische Wagensgebäude, die alte Halle'sche Universitäts-, aber, welche durch die Bemühungen der Feuerwehr bis auf den Dachstuhl gerettet werden konnte.

Auf dem historischen Marktplatz von Halle, der von Gebäuden aus dem Mittelalter und modernen Geschäftshäusern flankiert ist, mühte gestern eine Feuerbrunst, die gewaltigen Schaden anrichtete. In der Nacht nach 4 Uhr war in einem umfangreichen Anbau des Rathauses, in welchem verchiedene Magistratsgebäude und vor allem die städtischen Bauämter untergebracht sind, Feuer entzündet, das durch die Taufe von Akten, die in dem Gebäude aufgeschichtet lagen, reichliche Nahrung fand. Das Feuer verbreitete sich mit größter Geschwindigkeit. Erst in den Nachmittagsstunden konnte es gelöscht werden, obwohl sämtliche Feuerwehren von Halle zur Stelle waren. Die Arbeiter wurden durch den starken Wind sehr erschwert. Der Anbau, in dem das Feuer ausgebrochen war, wurde vollständig vernichtet. Einen großen Verlust erleidet die Stadt auch durch die völlige Vernichtung der Zeichnungen, Modelle und Akten, die in dem Bau aufbewahrt wurden. Das Feuer sprang in den Morgenstunden auf das im Mittelalter erbaute Wagenshaus über, in dem früher die alte Halle'sche Universitäts- untergebracht war. Dieses Gebäude konnte zum größten Teil gerettet werden. Nur der obere Teil mit dem Dachstuhl wurde zerstört.

häuften flammte, mühte gestern eine Feuerbrunst, die gewaltigen Schaden anrichtete. In der Nacht nach 4 Uhr war in einem umfangreichen Anbau des Rathauses, in welchem verchiedene Magistratsgebäude und vor allem die städtischen Bauämter untergebracht sind, Feuer entzündet, das durch die Taufe von Akten, die in dem Gebäude aufgeschichtet lagen, reichliche Nahrung fand. Das Feuer verbreitete sich mit größter Geschwindigkeit. Erst in den Nachmittagsstunden konnte es gelöscht werden, obwohl sämtliche Feuerwehren von Halle zur Stelle waren. Die Arbeiter wurden durch den starken Wind sehr erschwert. Der Anbau, in dem das Feuer ausgebrochen war, wurde vollständig vernichtet. Einen großen Verlust erleidet die Stadt auch durch die völlige Vernichtung der Zeichnungen, Modelle und Akten, die in dem Bau aufbewahrt wurden. Das Feuer sprang in den Morgenstunden auf das im Mittelalter erbaute Wagenshaus über, in dem früher die alte Halle'sche Universitäts- untergebracht war. Dieses Gebäude konnte zum größten Teil gerettet werden. Nur der obere Teil mit dem Dachstuhl wurde zerstört.

Vermischtes.

(Der Überschuß des 17. deutschen Bundes-schießens.) Das 17. Deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen in Frankfurt a. M. brachte einen Überschuß von etwa 100 000 Mark. Davon werden zur Erhebung einiger Anlegenheiten vorrätigshalber 30 000 Mark zurückgestellt, so daß etwa 70 000 Mark verfügbar sind, über deren Verwendung in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt wird.

(Neue Unterichalapanen eines Berliner Bankbeamten.) Der Expedient einer Berliner Großbank namens Burow ist nach Unterschlagung von 42 000 Mark (kurios verschwand). Er hatte das Geld von einem Postbeamten unter der Vorpiegelung zur Annehmlichkeit erhalten, daß er als Bankbeamter höhere Rufen erhalte als ein anderer Depositär. In Wirklichkeit hat er mit dem Gelde befristet und keine Verluste, wie üblich, durch hohe Kennenmetten auszugleichen verurteilt. Der geschickte Betrüger des Geldes wurde aufmerksam, als er das Geld vor einigen Tagen kündigte und Burow ihm Ausflüchte machte. Die Finken des Geldes hat er zum Teil seiner Bank unterschlagen.

(Einkaufszufatrophie.) Bei dem Einkauf in der Stadt Mackeney (nicht Mac Kiney) im Staate Texas wurden, wie jetzt festgestellt worden ist, 30 Personen getötet oder verbrannt und mehr als 10 000 Dollar Schaden verurteilt. In dem eingetragenen Kauf bestand ein Verstoß gegen die im Kaufvertrag enthaltene Bedingung, daß die Waren aus dem Lager der Verkäufer kommen sollten. Die Waren waren in welchem Augenblick der Katastrophe viele Frauen und Kinder Einkäufe besorgten. Schuld nach dem Zusammenbruch des Hauses brach in der Erdbeben Feuer aus, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden, während zahlreiche Verletzte langam unter den Trümmern verbrannten. Man befürchtet, daß noch viele Vermisste ihr Leben verlieren werden.

(Eine abstrakte Presseführung der Presse.) Nachdem dem Vorstand zugrunde: Die Wiener „Neue Freie Presse“ berichtete am Donnerstag über eine furchtbare Gasexplosion in Schönbrunn in Österreich-Schlesien, wobei zahlreiche Personen getötet sein sollten. Die Meldung wurde aber gleich darauf demontiert. Wie jetzt festgestellt ist, beruht die Meldung auf einer demontierten Presseführung der Zeitung durch eine unbekannte Persönlichkeit, die den Namen ihres langjährigen österreichischen Korrespondenten in Maßricht-Ofstra misbraucht. Die „Neue Freie Presse“ hat gegen den unbekanntem Täter Strafantrag gestellt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. B. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Wie magere Leute volle Körperformen erlangen können.

Den zahllosen Präparaten und Behandlungen nach zu schließen, welche fortwährend gegen Magerkeit, zur Entminderung der Wirt, sowie im allgemeinen zur Umwandlung hagerer, ediger Formen in die normale Fülle blühender Gesundheit und Schönheit angewandt werden, existieren augenscheinlich eine Menge Leute beiderlei Geschlechts, denen ihr mageres, überausliches Aussehen sehr nahegeht. Für diese dürfte die noch bestehende Vorstellung sein ein schätzbares Nähr- und Kräftigungsmittel zweifeltlos vorhanden zu sein, mit dem in solchen Fällen die Abhilfe geschaffen werden kann. Bei unermessenen regelmäßigen Anwendung erzielt man nämlich schon in kurzer Zeit eine ganz erfreuliche Gewichtszunahme. Mit dieser geht eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens einher und das Auftreten von großer Schwäche, Nervosität und anderer lästiger Begleiterscheinungen übertrifft wird verhindert; trübe Augen werden hell und frische, rosig Wangen zeigen von guter Gesundheit.

Das absolut harmlose Mittel kann man sich in jeder Apotheke nach folgendem Rezept zusammenstellen lassen: 15 Gr. Cardamominwurzel, 90 Gr. einfacher Zuckerrühr, 60 Gr. Salzdamp. Man mische die Bestandteile in einer Flasche von 200 Gr. Inhalt auf und schüttel um und fülle dann mit dest. Wasser vollständig auf. Man nehme davon 1-2 Esslöffel 2-3 Mal vor jeder Mahlzeit und veresse beim Essen nicht, alles tüchtig zu kauen.

Zur Beachtung! Obwohl das obige Rezept sich auch bei körperlischer Entfaltung u. u. vorzüglich bewährt hat, sollte es wegen seiner reichhaltigen Eigenschaften doch nur von solchen angewandt werden, die an Körpergewicht zunehmen möchten.

Zwei Jahre litt ich an
aufgesprungenen
Händen

Nach Gebrauch Ihrer Obermeier's
Medicinal Herba-Seife waren die
Hände vollkommen und die Haut
vollständig glatt. Dies bestätigt
u. a. Carl Schwerfeger, 68 inen.
Herba-Seife a. Std. 50 Pf., 30%
verfärbtes Präparat Mt. 1.-. Zur
Nachbehandlung Herba-Creme
a. Tube 75 Pf., Glasköle Mt. 1,50.
3-Bad. i. all. Apoth. Drog. Marfium
u. i. d. Apf. Drog. W. Kieselich,
Gothardt-Drogerie G. Emanuel,
Kaiser-Drogerie H. Riecke.

Nieren-
und **Blutent- anfe**

finden durch Wächter'scher Mark-
Sprengel Stärkung rasch Er-
leichterung u. Hilfe. Die Nieren-
arbeit wird wohltuend erleichtert.
Sand, Gries, Steine aufgelöst
u. fortgeführt, die Harnsäure ge-
bunden und Schmerzen, Drücken,
Brennen schnell beseitigt. Von
acht Professoren und Ärzten
glänzend begutachtet. N. 65 u. 95 Pf.
bei H. Supper u. W. Kieselich, Drog.



Sofort
wird gut und
billigst befohlen
und repariert
in der
Schuhbesenanstalt
von
E. Merx,
Gohannstr. 12.

Fahrrad-
Zubehör

Mantel, Luftschläuche, Klack-
Lehrers, Pedale, Hinterräder,
Luftpumpen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen
Bern. Moor ten, Markt 3.

Fahnen Reinecke
Vereins-
Kedarf, Hannover K. 43
Abzeichen
Kataloge u. Muster auf Wunsch.

Skat-Formulare

hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merleburg, Oelgrube 9.

Metal- u. Kautschukstempel
für Besondere
Potschäfte,
Stegelmarten etc.
Hainr. Hessler,
MERSEBURG, Kl. Rittersstr. 7.

Emallieschilder in allen Größen.
Wichtig für Werbeschilder!
„Blickmol“!
„Knecht“ ist Artikel von höchster,
Kleinheit sowie von den ersten und
größten Zeit- u. Fabrikantinnen
als unübertroffenes Mittel gegen
Lackflecken der Pferde, Brotpfelle
etc. Preis: Niederlage für Merse-
burg bei: Richard Supper, Central-
Drogerie, Merleburg, Markt 17,
Telephon 382.

„... . Gelfoninmasch Bleichstoffen
Bann Spinat ginsingum Pinifab
nongum nist Seingum ginsing
Zun nonistoffen Pinifonungzoffen
nonistoffen.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

In
meinem **Inventur - Ausverkauf**
liegen zu sehr billigen Preisen aus:
Madeira - Handstickereien
besonders Passen für Taghemden, Nachthemden und Beinkleider,
ferner:
Maschinen - Stickereien
für Leib- und Bettwäsche.
H. C. Weddy - Pönicke, Leinen- und
Wäschehaus.
Merseburg, Kl. Rittersstr. 4.

Wie man Schuhe
und
Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu er-
halten und den Schuhen einen
eleganten Hochglanz, der bei
jedem Wetter anhält, zu ver-
leihen, trage man von der über-
all erhältlichen Schuhcreme Pilo
nur ganz wenig auf und reibe
alsdann mit einer weichen Bürste
glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt
kein Wasser an, ist sehr sparfam
im Verbrauch und glänzt im
Augenblick wunderbar.

Pilo ist überall zu haben.
Von der Handwerkskammer vor-
geschrieben

Lehrverträge
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Oelgrube 9.

Direkter Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdeck, Portieren, Dekorations-
planische, Teppiche u. Läufer, Preis-
u. Muster frei gegen Erstattung d. Frachtg.
Versand-Paul Thom Chemnitzstr. 2.

Bekanntmachung!

Infolge fortwährenden Steigens der Lederpreise und
aller Rohmaterialien für Schuhmacher und in Verüd-
sichtigung, daß ein Rückgang derselben ganz ausgeschlossen
ist, waren wir genötigt,
die Preise für Reparaturen u. Reparaturen
entsprechend zu erhöhen.

Wir bitten eine geehrte Kundenschaft ergebend, die geforderten
Preise gütlich zu bewilligen und die alte Treue zu Ihren bisherigen
Käufern und Lieferanten zu bewahren.
Merseburg, den 21. Januar 1913.

Die Schuhmacher Innung. Die selbständigen Schuhmacher.
Die Schuhhändler.

Von Dienstag, 28. d. M.,
ab stehen wieder große Transporte
bester hochtragender und
fleischmelkender
Kühe u. Kalben
dabei zugleich, bei uns preis-
wert zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephone 57

Serren mit trockenem, sprödem,
dünnem Haar, das zu Haarausfall,
Austreis,

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und
billigste Mittel zur Pflege des Haares
erpf. Wöchentl. 2 malig. Waschen
d. Haares mit **Duders** kombiniert.
Bräuter Shampoo (Pat. 20 Pf.),
daneben möglichst tägl. kräftiges
Einreiben des Kopfhauts mit
Duders Original **Haar- Haar-**
wasser (St. 1.25), alsdann gründ-
liches Waschen der Kopfhaut mit
Duders Spezial **Bräuter Haar-**
nährfett (Dose 60 Pf.). Erprobte
Wirkung von Kopfschmerzen be-
seitigt bei **Paulsch. Drog.**

Gefunden

wurde, daß die beste mediz. Seife
Stedenf - Seerindmehl-Seife
von **Bergmann & Co.** Abbevent
ist, da dieselbe alle Hautreinig-
keiten und Hautauschläge, wie
Mittler, Finnen, Flechten, rote
Flecke etc. beseitigt. a. St 50 Pf.
bei **W. Kieselich**; **H. Berger** W.;
Wilhelm Supper; in **W. Kieselich**
in der **Apoth.**

Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel
„**Kubalol**“ (W. Kaiser, Patent-
amt unter Nr. 161 120) gesch. Ge-
schützt. Auch bei Frauen (Weiß-
fluß) äußerst wirksam. Keine
Anstreichung der Lebensweise nötig.
Die sichere Wirkung der **Kubalol-**
Präparate erlaubt mir folgende
Garantie zu geben: Ich zahle,
wenn keine Heilung erfolgt, gegen
Ärzt. Urteil, anstandslos den
Kaufpreis von **7,50 Mk.** zurück.
Ausnahmen kostenlos in verdienst-
lober Gegen 20 Pf. für Porto.
Prompter direkter Versand durch
meine **Verhandlungsstelle**. Chemier
Riesbach in **Niemeritz** Nr. 36,
Mantel.

Mit Freuden

habe ich Ihnen mitteilen, daß ich
durch **Rino**-Salbe von einem hart-
näckigen Hautleiden, Flechten, und
besetzt bin. Seit 10 Jahren waren
meine Finger damit behaftet und
schien nach kurzem Gebrauch
Rino-Salbe sind sie völlig geheilt.
Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. H.
Diese **Rino**-Salbe wird mit Erfolg
gegen **Bekleidungs**, Flechten, und
Hautleiden angewandt und ist in
Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25
in den Apotheken vorrätig; aber
nur echt in Originalpackung **Weg-**
sche-rot und **Firma Schuberth & Co.**,
Weinbühl, Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Husten Sie?

So veruchen Sie sofort meinen
echten **Münchener Magdalen**, Ferner
empf. **Robener** u. **Emser** Pastillen,
Salmiatpatronen, **Eucalyptus-Bon-**
bons, reit. **Bienenhonig**, **Gensch-**
honig etc.

Reinhold Rietze,
Kaiser-Drogerie. - **Apoth.**

Knappe & Wörks
Eucalyptus - Menthol - Bonbons,
Schuhmarke Zwillinge,
Schmerzmittel,
Wasser 10 und 30 Pf.
bei: **Haus** **Wäcker** **Apf.**, **Wäcker**
Bergmann, **Reinhold Rietze** (Kaiser-
Drog.), **Friedr. Franz** **Herrmann**,
H. Wolff, **Jul. Grommer**, **Emil**
Wedding, **H. Schurig**, **Orto**
Glas, **Rich. Ortmann** **Apf.**,
G. Seuber **Apf.**

Jedes Kind läuft

früher und entwickelt sich besser,
wenn es
Kraft - Sebertran - Emulsion
bekommt. Die wohlschmeckende
Emulsion wird von jedem Kinde
gern genommen und leicht ver-
tragen. Die Emulsion fördert
die Knochen-Entwicklung des
Kindes.
Machen Sie sofort einen Versuch!
- St. zu Mt. 1,00, 2,00, 5,00.

Gothardt - Drogerie,
Germann Emanuel.

Ashengruben werden geräumt
Brennerstraße 10, Hof,
Sierge 1 Beilage.

Rotti-Spezialitäten:

Rotti-Bouillon-Würfel (5 Stück 20 Pfg.)
Rotti-Suppen-Würfel à 10 und 15 Pfg.
Rotti-Suppen-Würze

sind in Qualität anerkannt **unübertroffen**. - Ein Versuch überzeugt.

houssey & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

zum ersten Male bei uns vernommen ließ. Wo sich endlich am Ende der Fete der Chor mit der Orgel in dem „Lobe den Herren“ in machtvoller Wirkung verband, da durften wir der Schönheit der Fete, erleben, einen „Schwepunkt“, der wohl allen Zuhörern in der Erinnerung verbleiben wird. So mögen denn diese Feste mit einem normaligen Dank an alle Veranstalter schließen und mit dem Wunsch, daß wir noch recht oft Gelegenheit haben möchten, denselben Herrn Trenner im besonderen abzufragen zu dürfen.

Mücheln und Umgebung.

27. Januar.

§ Niederschönau, 27. Jan. Ertränkt hat sich im Dorfteich hier die 30 Jahre alte Wilhelmine Anna Hermann. Die Frau sollte wegen eines Lebens, das sie für unheilbar hielt, nach der Klinik gebracht werden. Es ist daher anzunehmen, daß diese unglückliche Tat auf Schmerz zurückzuführen ist.

§ Freyburg, 27. Jan. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Raubmörder Sternickel sich auch in unserer Gegend aufhalten hat. So ergab die Arbeiterin Frau S., daß sie im Frühjahr beim Kartoffelarbeiten in der städtischen Sandgrube an der Wersburger Straße einen Mann beobachtet habe, der sich immer abgesondert Kleider entledigte, diese zusammenpackte und sich mit einem neuen Anzuge bekleidete. Als er sich bückt sah, schloß sie mit der Frau S. eine Unterredung an, und erwiderte auch, daß er in dem Orte gemeint sei, wo der Mord an dem 3 Jahre alten Mädchen begangen worden ist. In einer Photographie des Mannes überdeckte man ihn sehr zerteilt, weil Frau S. unheimlich den Mann wiedererkennen, der damals mit ihr gesprochen.

§ Queisfurt, 27. Jan. Die Gemeinde Groß-Wangen beabsichtigt einen Erwerbungs- und Umbau des Gasthofs vorzunehmen, in welchem die Wohnung fertiggestellt ist. Die ungefähren Baukosten betragen 80000 Mark. Der Bau wird angekauft und vergeben werden. — In Wippacher See werden zwei neue Schächte geteuft. Das Land hierzu ist vom Deutschen Lehmann erworben worden.

Wetterwarte.

W. W. am 28. Jan.: Himmlich trübe, windig, etwas wärmer, zeitweise Regen. — 29. Jan.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas kälter, vereinzelt Regen oder Schneeflächen.

Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Merseburg. Der Dachdecker Albert G., der im hiesigen Hospital untergebracht ist, hatte sich im Monat November 1912 gemeinlich, indem von der Armenverwaltung angewiesenen Arbeiten zu verrichten, obwohl er diese nicht konnte, auch hatte er im Hospital zurückbleiben und sich verweigert. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Wochen Haft. — Wegen unbedeutenden Diebstahls im hiesigen Gottfriedsteine im Monat September 1912 wurde der Arbeiter Karl K. aus M. ein Jahr mit 3 Monaten Zuchthaus bestraft. Der Rechtsanwaltsbeistand Hugo Z. in Weitz hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er auf dem Rittergutshof in Börsen geraucht haben sollte. Durch die Beweisaufnahme wurde heute jedoch eine Verurteilung ausgeschlossen, weil die Freiheitsbeweise freigesprochen sind. — Das hier in Weitz. Aus der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Frau S. aus Schöppan vor angeklagt, im Oktober 1912 ohne Genehmigung den Hund des Tierärzters Henschel im Grundstücke der hiesigen Pflanzschule erschossen zu haben, weil er in dem Schöppaner Jagdrevier gewildert haben sollte. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 10 Mk. zu 2 Tagen Gefängnis.

— Das hier in Weitz. Aus der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Frau S. aus Schöppan vor angeklagt, im Oktober 1912 ohne Genehmigung den Hund des Tierärzters Henschel im Grundstücke der hiesigen Pflanzschule erschossen zu haben, weil er in dem Schöppaner Jagdrevier gewildert haben sollte. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 10 Mk. zu 2 Tagen Gefängnis.

— In dem hier in Weitz. Aus der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Frau S. aus Schöppan vor angeklagt, im Oktober 1912 ohne Genehmigung den Hund des Tierärzters Henschel im Grundstücke der hiesigen Pflanzschule erschossen zu haben, weil er in dem Schöppaner Jagdrevier gewildert haben sollte. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 10 Mk. zu 2 Tagen Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Dauerfahrt des „Z 15“.

Friedrichshafen, 25. Jan. Das Luftschiff „Z 15“ überflog bei seiner Abreise gestern Abend um zehn Uhr Vörsch, am Mittwoch den Bodensee, um 13 Uhr morgens Waldsee, dann den Schwarzwald nördlich von Freudenstadt, um 8 Uhr Karlsruhe und legte seine Fahrt in der Richtung auf Baden Baden fort. — Das Luftschiff „Z 15“ überflog bei seiner Abreise gestern Abend um zehn Uhr Vörsch, am Mittwoch den Bodensee, um 13 Uhr morgens Waldsee, dann den Schwarzwald nördlich von Freudenstadt, um 8 Uhr Karlsruhe und legte seine Fahrt in der Richtung auf Baden Baden fort. — Das Luftschiff „Z 15“ überflog bei seiner Abreise gestern Abend um zehn Uhr Vörsch, am Mittwoch den Bodensee, um 13 Uhr morgens Waldsee, dann den Schwarzwald nördlich von Freudenstadt, um 8 Uhr Karlsruhe und legte seine Fahrt in der Richtung auf Baden Baden fort.

Der Flieger Bielowitsch flog Sonnabend mittags in Richtung auf Berlin glücklich in einer Höhe von 200 Metern den Sumpfen. Er legte die Strecke in 25 Minuten bei schönem, ruhigen Wetter zurück und landete in Domoborsko beglückwünscht, um 12 Uhr 30 Minuten. Darauf wurde ihm in der Villa des Unterstaatssekretärs des Innern Salciani ein Empfang bereitet.

Ein Flug über die Pyrenäen.

Der Flieger Vider überflog Freitag bei sehr schönem regnerischen Wetter die Pyrenäen bei dem Pic du Midi d'Ossau in einer Höhe von 8000 Metern.

Vermischtes.

* Von glühenden Kohlen verbrannt. Auf dem Leonorenschloß bei Zug (Schweiz) wurden fünf Arbeiter unter einem Berg glühender Kohlen begraben. Einer der Verbrannten konnte nur tot geborgen werden, die vier anderen wurden mit schweren Brandwunden in das hiesige Krankenhaus übergeführt. * Verhaftung eines Jagdmanagers. In Samsburg ist eine Jagdmanagerverleumdung aufgehoben worden. Mehrere Personen aus dem Arbeiterstande, die teils als Verfertiger, teils als Arbeiter der gefährlichen Ein- und Dreimarkstücke entdeckt wurden, sind verhaftet worden. Man hat umfangreiches Material in der Jagdmanagerverleumdung beschlagnahmt, darunter große Antiquitäten. Es steht noch die Verhaftung weiterer Personen bevor.

* Tragischer Jagdunfall in Deutsch-Ostafrika. Die neueste in Deutschland eingeführte „Deutsch-Ostafrikanische Jagd“, die in Daresalam erfindet, meldet folgenden Jagdunfall: In der Nähe von Mahenge befand sich Oberleutnant Wüppermann mit seinem jungen Gefolge auf der Jagd. Herr Wüppermann wurde durch eine Bergantilope verletzt, daß er nach Mahenge geschickt werden mußte. Auf dem Wege, der zur Verladung auch nachts ausgeführt wurde, erkrankte während dieses Nachtmarsches plötzlich der Auf „Simba“ (Löwe). Die eingekerkerten Helfer verloren augenblicklich bei diesem Anlauf die ruhige Fassung und ließen sich auf den Berg hinabrollen. Dieser Schicksal trat die junge Witwe in des Herrn Wüppermanns in den Rücken, daß diesem unglücklichen Unfall ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel.

* (Geheißte Strafen in Moskau). In der strengsten Kälte hat die Stadtverwaltung von Moskau verhängen, in den Straßen dreißig brennende Zündkerzen in den Straßen zu stellen, die die bisher üblichen offenen Holzfeuer ersetzen, um den Polizisten und Weichenstellern bessere Gelegenheit zu geben, sich zu wärmen.

* Auf einer Skizze von einer Dampflokomotive. Der von einer Schenkelbahn verführte Gefährliche Dampflokomotive sind in Schweden von der Bergbauverwaltung durch die Bergbauverwaltung als Leiche geborgen worden. Der Bergbau wurde nach Innsbruck gebracht.

* Schwere Unglück durch eine Hochspannungsleitung. Aus Guabalajara (Spanien) meldet der Drabt. Durch eine herabgefallene Hochspannungsleitung wurden drei Personen getötet und etwa 20 ansitzig verletzt.

* Ein Schicksal in Hamburg erordnet und herab. In der verlängerten Wendenstraße in Hamburg wurde am Sonntag mittags ein unbetannter junger Mann in Arbeiterkleidung erwürgt und herab aufgefunden. — Eine spätere Drabt meldung besagt: Der in der Wendenstraße ermordete und herab aufgefundenen Mann ist der 20-jährige aus Meißner gehörige Arbeiter Friedrich Georg Hanisch festgesetzt worden, der am Freitagabend mit 20 Mark Wochensohn seine Arbeitskräfte verlassen hatte. Gest. Uhr und stetzte ihn ein Arbeiter in die Hände gefaßt.

* (Die Untersuchung gegen den Raubmörder Sternickel) ist nach Moskau aus Frankfurt a. O. auf dem Toten Punkt angelangt, da Sternickel weitere Ausflüge verweigert. Der Kriminalkommissar Kasse hat den Bestenfalls Sternickels bis 1917 verfolgt, von da ab fehlt aber jede Spur. Das Verhör wird erst wieder aufgenommen, wenn es gelungen ist, weitere Material über den Aufenthalt Sternickels zur fruchtbringenden Zeit zu erlangen.

* (Überfall an der Wohnungstür). In der Wohnungstür eines Kaufmanns in der Dammstraße in Charlottenburg erfassten am Abend ein Herr und eine Dame und fragten das Dienstmädchen, ob die Herrschaft zu Hause sei. Als das Mädchen es verneinte, gab ihm die Dame einen Stoß vor die Brust, so daß es hinfiel. Dann festhielt der Herr und die Dame das Mädchen und zifferten die Dienstmädchen. Der Versuch der Mörder, das in der Hinterstube gefangen, darauf flohen die Täter und ließen die zusammengebundenen Wirtsgastgeber zurück.

* (Kirchenräuber im Automobil). Kirchenräuber, die in einem Auto ankommen, drangen vergangenes Nachts in die katholische Kirche zu Schöppan bei Weitz ein und raubten dort den Altar. Der Versuch der Räuber, das in der Hinterstube gefangen, darauf flohen die Täter und ließen die zusammengebundenen Wirtsgastgeber zurück.

* (Fünf Personen durch eine eingekürzte Wand getötet). Durch die Einkürzung einer Wand der im Bau befindlichen Bismarck in Warschau sind mehrere Menschen ums Leben gekommen. 5 Tote wurden geborgen.

* (Ein 13-jähriges Mädchen ermordet). In der vergangenen Nacht wurde in Düsseldorf auf der Altonastrasse die 13-jährige Erna Doehner ermordet. Es ist nicht bekannt, was die Ursache war.

* (Der Löwe im Theater). In einem Theater der Pariser Vorstadt Belleville wurde Sonnabend Abend eine Antontone gespielt, in deren Schlussszene ein Löwe hinter einem Gitter vorgeführt werden sollte. Infolge eines Verstoßes des Antontone erlitten der Löwe jedoch außerhalb des Gitters. Unter der Decke gedrangenen Zuschauermenge entstand eine Panik, und alles führte dem Ausgang zu. Der Löwe, den das Geschrei erschreckte, sprang in eine Projektionsloge und von dort in das antonende Direktionszimmer. Von hier wurde er durch den Tierfänger in den Käfig zurückgeführt. Mehrere Frauen und Kinder erlitten in dem Gedränge Verletzungen.

* (Für 70000 Mk. Wechsel gefaßt). Berlin, 26. Jan. Schuldner stellen bei der Firma Hakenach in der Brinckstraße für 70000 Mk. Wechsel. Der Wechseln lehte 1000 Mk. Belohnung für die Herbeiführung der Wechsel aus. Gehten ergriffen ein Mann bei der Firma, der Wechsel, die er gefunden haben wollte, gegen die Belohnung anbot. Die Polizei nahm den Finder fest, der, wie bekannt, selber der Dieb war.

* (Eine Lagerfabrikexplosion) ereignete sich in Schweier in der Brauerei Pelsler. Der angerichtete

Schaden ist sehr erheblich. Ein Braumeister wurde von dem umherfliegenden Teilen erschlagen.

* (Ein unheimlicher „Linder“ Passagier). Beim Einsteigen eines nach London gehenden Schnellzuges in den Bahnhof von Zaanen hat sich der dort anwesende Leuten ein furchtbarer Unfall. Am Vorderende der Lokomotive hing in aufrechter Stellung mit dem Gesicht nach vorn ein Mann, dem beide Beine oberhalb der Knie fortgerissen waren. Bald genug erkannte man in dem schauerlichen „Linder“ Passagier einen Toten, der auf merkwürdige Weise von der Lokomotive festgehalten wurde. Der Unglückliche war ein Weichensteller am Brügnoter, der dort bei der Ausübung seiner Tätigkeit von der Lokomotive des Londoner Zuges erlegt worden sein muß. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann durch den furchtbaren Stöß in den Rücken sofort getötet und im selben Augenblick beider Beine herabgerissen wurde. Der verbliebene Körper des Mannes mit dem Kopf und den Beinen wurde durch die Polizei bis Zaanen mit, obgleich von dem Inspektor jemand bemerkte, welches Ungeheuer geschehen war.

* (Verhaftung eines Verberers der Fremdenlegation). In Lissabon ist der deutsch-holländische Legation wurde vieler Tage ein Verberer der Fremdenlegation verhaftet. Er nannte sich angeblich Freiberger v. Schönebeck und machte sich in Köln durch größere Geldeinsparungen für junge Männer verdächtig.

* (Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Werkschleiferei der Firma Werner zu Kronberg. Ein an einem Fließband besetzter Schleifstein riss plötzlich ab und stürzte auf zwei Arbeiter nieder. Einem der Arbeiter wurden beide Beine zerhackt, er war sofort tot. Der zweite Arbeiter wurde schwer verletzt. Drei Arbeiter erkrankten. Drei auf dem Hüftenwert in sich der drei beschätzten Arbeiter starben auf dem Schmelz in ein Steinwerk und ertranken.

* (Wiederum ein Fall in die Tiefe getrieben). Im Fabrikbetrieb der Firma H. in Berlin wurde am Freitag infolge Verstoßes der Arbeiter der Verschluß der Fabrik in den Schacht hinab. Der im betriebsfähigen 40 Jahre alte Werkmeister Johann Daxer stürzte mit in die Tiefe und erlitt einen schweren Verbruch. Man transportierte ihn nach dem Urban-Krankenhaus, wo er nachmittags verstarb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Die Geburtsstagsfeier des Kaisers begann heute vormittag 8 Uhr mit dem Großen Festen im Schloß. Die Trommler schlugen Wirbel, eine Regimentskapelle spielte das Niederländische Dankgebet und von der Schloßkapelle blies das Trompeterkorps mehrere Choräle. Abends markierte die Revue im Schlenderrichter durch die Straße unter den Linden. Der Kaiser ergriff am Feuilleter seines Arbeitszimmers und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Zuerst nahm der Kaiser die Gläubigen der kaiserlichen Familie und dann die des engeren Hofes, des Hauptquartiers sowie der Prinzen und Prinzessinnen des Königszuges entgegen. Deutsche Bundespräsidenten und andere Gäste wurden zweimal wegen der Erkrankung des Prinzen Waldemar, dessen Befinden sich gebessert hat, auf besonderen Wunsch des Kaisers nicht ergriffen.

Wien, 27. Jan. Nach vorübergehender Besserung verschlimmerte sich gestern vormittag das Befinden des Erzherzogs Rainer bedeutend. Die Wundenbeschwerden sind gesteigert, mittags wurde der Erzherzog mit den Sterberestamenten versehen. Um 6 Uhr abends ganz im Zustand als hoffungslos.

Abbruch der Friedensverhandlungen?

London, 27. Jan. (Reuters). Die Balkanbelegten beschließen gestern, die Verhandlungen abbrechen. — Es steht noch dahin, ob dieser Abbruch der Londoner Verhandlungen ohne weiteres auch eine Kündigung des Westmünsterabkommens und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zur Folge haben muß. Auch besteht die Möglichkeit, daß die Londoner Delegierten nur ihr Mandat als erledigt ansehen, daß aber die Regierungen der Balkanstaaten erst die Antwort der Türkei an die Mächte abwarten werden, ehe sie diese entscheidenden Schritte tun.

Sofia, 27. Jan. (Wiedung des Wiener k. l. Telegraph. Bureau). Die Informationen aus Regierungskreisen betreffen, daß die Regierung entschlossen ist, die weitere Entwicklung der Ereignisse in Konstantinopel ruhig abzuwarten und den Großmächten etwaige weitere Schritte zur Förderung des Friedensschlusses zu überlassen. Es wird das neue türkische Kabinett die Abfertigung Adrianopols demjenigen sollte, würden die Verhandlungen abgebrochen und der Waffenstillstand gebilligt werden.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 27. Jan. Da die bulgarische Regierung das Ausmaß der Rumänien zu gewöhnlichen Konventionen bisher amüßig in Bukarest noch nicht mitgeteilt hat, so ist der rumänische Gesandte in London Mission beauftragt worden, dem bulgarischen Delegierten Danew mitzuteilen, daß die rumänische Regierung diese amüßige Mitteilung dringender erwarte.

Sofia, 27. Jan. Rumänien macht bei den letzten und wichtigsten Waffenstillständen große Gefährdungen. Die rumänischen Delegierten in London Mission beauftragt worden, dem bulgarischen Delegierten Danew mitzuteilen, daß die rumänische Regierung diese amüßige Mitteilung dringender erwarte.

Der Kreuzer „Samidije“.

Kairo, 27. Jan. Der türkische Kreuzer „Samidije“, der noch in Sues ist, erhielt von der ägyptischen Regierung den Befehl, sich außer Dienst zu stellen. 4000 Mann von Bord sind Kreuzer zwei griechische Kreuzer und zwei Torpedoboote, um den „Samidije“ nach seiner Ausfahrt aus dem Hafen zu verfolgen.

Korrespondent.

Preis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zur an den Freitagen nachmittags
ausser an Feiertagen und mit besonderer Ausstattung versehen.
In den Bezugsstellen sind alle Einzelhefte zu haben.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 teilig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Die 6. Spalte, 10 Zeilen, 100 Wörter, 1000
20 Pf. im Monat, 40 Pf. im Vierteljahr, 120 Pf. im Halbjahr, 240 Pf. im Jahr.
Besondere Berechnung nach Anschlag mit Berücksichtigung der Anzeigensorte.
Anschlagspreis für 1000 Wörter, 1000 Zeilen, 1000 Wörter, 1000 Zeilen, 1000 Wörter, 1000 Zeilen.
Anzeigen bis (Schluss) 9 Uhr, Druckbeginn bis 10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 23.

Dienstag den 28. Januar 1913.

89. Jahrg.

Der Entwurf eines Wohnungsgesetzes.

Unerwartet rasch wird der Entwurf eines preussischen Wohnungsgesetzes nebst ausführlicher Begründung im „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Die königliche Ermächtigung, wie die „Frei-Ztg.“ meldet, bereits erteilt. Doch wird das Gesetz dem Landtag erst nach den Neuwahlen zugehen, da in der zu Ende gehenden jetzigen Legislaturperiode keine Zeit mehr für die Durchberatung dieses wichtigen Gesetzes vorhanden ist.

Der Entwurf eines Wohnungsgesetzes enthält im Artikel 1 Änderungen des Gesetzes vom 2 Juli 1875, das die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Dörfern regelt. Der Artikel trägt die Überschrift **Baugeländliche Vorschriften**.

Danach können durch die Bauordnungen insbesondere geregelt werden die Abstufung der baulichen Auszubehaltung der Grundstücke, die Ausgestaltung besonderer Ortsteile, für die die Errichtung von Anlagen nicht zugelassen ist, die beim Betriebe Gefahren, Nachteile oder Belästigungen herbeiführen können. Hinsichtlich der Standfestigkeit und Feuerfestigkeit der Wohngebäude sollen die Bauordnungen unterschiedliche Vorschriften geben.

Artikel 3 handelt von der **Benutzung der Gebäude** und fällt in zwei Abschnitte: Allgemeine Vorschriften über die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen (Wohnungsordnungen und bei andere Vorschriften über die Unterbringung von Arbeitern).

Für Gemeinden und Gutsbezirke mit mehr als 10 000 Einwohnern sind Wohnungsordnungen zu erlassen. Durch die Wohnungsordnungen kann vorgeschrieben werden, daß als Wohn- oder Schlafräume (auch Küchen) nur solche Räume benutzt werden dürfen, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen baupolizeilich genehmigt sind.

Die Wohnungsordnungen können ferner Vorschriften treffen über eine den Anforderungen des Familienlebens entsprechende Trennung der von verschiedenen Haushaltungen benutzten Wohn- und Schlafräume (auch

geeigneter Weise vorgeladener beamteter Wohnungs-aufsichter vorgeschrieben werden. Mehrere Gemeinden können sich zur Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Errichtung eines gemeinsamen Wohnungsamtes für ihre Bezirke vereinigen. Unter der gleichen Voraussetzung kann auch ein weiterer Kommunalverband für einen Bezirk oder Teil eines Bezirks ein gemeinsames Wohnungsamt errichten. — Dem Wohnungsamte können von der Gemeinde, ferner sich mehrere Gemeinden zur Errichtung eines gemeinsamen Wohnungsamtes vereinigt haben, andere verwandte Aufgaben übertragen werden. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten, für Berlin des Oberpräsidenten, ist die Tätigkeit des Wohnungsamtes auf die Nachweisung kleinerer Wohnungen zu erstrecken. Durch Polizeiverordnung kann der Vermietern solcher Wohnungen die Pflicht zur Anmeldung verfügbarer Wohnungen auferlegt werden.

§ 2. Die mit der Wohnungsaufsicht betrauten Personen sind berechtigt, bei Ausübung der Wohnungsaufsicht alle Räume, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen benutzt werden, sowie die dazu benutzten Räume, Zugänge, Aborte zu betreten. Die Befichtigung der Beteiligten tunlichst vermeiden wird. Sie darf nur in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, bei Wohnungen, in die Einlieger oder Schlafgänger aufgenommen werden, nur in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr abends erfolgen.

§ 3. Soweit sich bei Ausübung der Wohnungsaufsicht ergibt, daß die Wohnung unzulänglich ist, über die Benutzung oder die Benutzung der Räume zu entscheiden, ist die Wohnung nicht zu betreten, ist Hilfe in der Regel zunächst durch Rat, Belehrung oder Warnung zu versuchen. Rührt sich auf diese Weise Hilfe nicht, so ist das Erforderliche wegen Herbeiführung polizeilichen Einschreitens zu veranlassen.

§ 4. Die Ausübung der Wohnungsaufsicht ist für solche Gemeinden, für welche eine Wohnungsordnung erlassen ist, durch eine Dienstausweisung zu regeln, die von dem Gemeindevorstand unter Zustimmung der Ortspolizei festzusetzen ist. Vereinzelt eine Gemeinde oder Kommunalverwaltungsbehörde, der ihr nach vorstehendem obliegenden Verpflichtung nachzukommen, oder kann über den Inhalt der Dienstausweisung zwischen den beteiligten Behörden ein Einverständnis nicht erzielt werden, so entscheidet der Regierungspräsident, für den Landespolizeibezirk Berlin der Oberpräsident, endgültig.

§ 5 lautet: Den Regierungspräsidenten, für den Landespolizeibezirk Berlin den Oberpräsidenten, sind zur Ausübung der Aufsicht über die Tätigkeit der Gemeinde- und Ortspolizeibehörden (§ 1), soweit sich dazu ein Bedürfnis ergibt, Wohnungsaufsichtsbearbeiter beizugeben. Diesen Beamten stehen bei Ausübung ihrer Dienstobliegenheiten die Befugnisse der mit der örtlichen Wohnungsverwaltung betrauten Personen zu.

Art. 5 enthält die **Schlutz- und Uebergangsbestimmungen**.

Danach ist für die Berechnung der Einwohnerzahl die durch die jedesmalige letzte Volkszählung ermittelte Bevölkerungszahl maßgebend. Ausgenommen von den Vorschriften der Artikel über Benutzung der Gebäude und Wohnungsaufsicht sind: königliche Schlösser, die öffentlichen Gebäude des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Kommunalverbandes, ferner Anstalten, die auf Grund besonderer Bestimmungen einer staatlichen Verpflichtung unterstehen. In einem Schlutzparagrafen wird bestimmt, daß bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes, zu seiner Ausführung Wohnungsordnungen erlassen werden können.

Dem Gesetzentwurf ist eine außerordentlich umfangreiche Begründung beigegeben, die im „Staatsanzeiger“ elf klein gedruckte Spalten umfaßt. In der Allgemeinen Begründung wird auf die Mängel im Wohnungswesen hingewiesen, zu deren Abhilfe man in erster Linie anstreben müsse, daß den Bedürfnissen entsprechend, die Herstellung kleiner, in gesundheitlicher, sittlicher und sozialer Beziehung einwandfreier Wohnungen tunlichst gefördert und ihr Mietpreis in angemessenen Grenzen gehalten werde.

Die Jesuitenfrage.

Aus parlamentarischen Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei erhalten wir folgende Ausführungen:

In den letzten Tagen schwirrten in den Jochen des Reichstages mehrstündige Gerüchte herum. Von sonst gute Verbindungen unterhaltenden Abgeordneten wurde in Übereinstimmung mit den Nachrichten der „Täglichen Rundschau“ und ähnlichen Mitteilungen anderer Blätter die Behauptung aufgestellt, daß die Herren Spahn, Fehrenbach und Gerossen mit dem Staatssekretär Delbrück über eine Suspendierung des Jesuitengesetzes verhandelt, die durch eine Streichung des § 3 des Gesetzes herbeigeführt werden solle. Auffällig war der Esel, mit dem bekannter Zentrumsabgeordneter alle diese Gerüchte dementierte.

Wir glauben nicht, daß die Regierung des Herrn von Bethmann Hollweg, obwohl der Staatssekretär Delbrück durch seine Entlassungen bei der Schwere des Zustandes u. w. sich ungemein verächtlich gemacht hat, in der jetzigen politischen Situation den Willen haben wird zu machen Fehler begehen würde, einen unvollkommenen Ratsschlag vor dem Herrschaftlichen Komitee in Szene zu setzen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Rütteln an dem Gesetze nach der Herrschaftsweise im aller ungünstigsten Zeitpunkt erfolgen würde. Es geht keine große divinatorische Gabe dazu, um vorauszusagen, daß der ganze Zugewinn in bürgerlichen Kreisen sich auf den Träger der jetzigen Politik werfen würde, wenn er ausgerechnet nach dem ungerichteten Vorstoß des bürgerlichen Ministeriums ein plumpes Manöver an das Zentrum machen würde.

Wir glauben auch durchaus nicht, daß durch einen beratigten Rathschlag die Aussichten der Militärvorlage und der Deckung derselben durch eine Vermögenszuwachssteuer erleichtert würden. Die Verwirrung unter den bürgerlichen Parteien würde lediglich vermehrt.

Aber abgesehen davon würde sich die Regierung doch wohl überlegen, ob mit einer solchen einzigartigen Kapitulation rechtlich dem Zentrum irgendwo genügt werden könnte. Es würde lediglich das Kampfesfeld in die einzelstaatlichen Parlamente verlegt werden, da in Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen usw. das Verbot gegen die Jesuiten aufrecht erhalten würde. Dazu kommt aber eine weitere Frage, die jetzt nach unserer Meinung in den Vordergrund geschoben werden muß. Die Aushebung oder Suspendierung des nicht sehr glücklich gefassten § 1 des Jesuitengesetzes hätte zunächst die Folge, daß in ganz Deutschland die Anzeigen gegen die in Deutschland weilenden Jesuiten auf Grund der gemeinschaftlichen Bestimmungen des § 128 des Reichsstrafgesetzbuchs erfolgen würden. In werten Kreisen hat man dafür bereits gewisse Vorbereitungen getroffen. Die Verurteilung nach diesem Paragrafen, die gemäß den Satzungen des Jesuitenordens jedenfalls erfolgen müßte, würde eine höchst bedenkliche Aufreizung aller kulturellen Feindschaften bedeuten. Der konfessionelle Kampf würde sich vor den Gerichten in gefährlicher Weise fortsetzen und wahrscheinlich Dimensionen annehmen, die im Interesse der ganzen kulturellen Entwicklung und der konfessionellen Eintracht im höchsten Grade zu bedauern wären.

Alles in allem, wir glauben nicht, trotz des Herrn Delbrück, dem ja an der Verhütung des Zentrums so außerordentlich viel liegt, daß Herr von Bethmann Hollweg einen so merkwürdigen Streich begehen könnte, um den nur durch äußerliche Machte herbeigeführten Joch der lockenden Zentrumsvollziele zu befestigen. Der Staatssekretär Delbrück mag über Mittel und Wege stehen, wie in geschickter Weise das Zentrum befestigt werden könnte; aber so plump, wie die Sache jetzt in der Presse geschildert wird, wird sich die Beschöpfung doch wohl nicht abspielen.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die plötzliche Umwälzung in Konstantinopel wirkt noch immer verblüffend auf alle Zuschauer und hemmt auf das Friedenswert, das die Mächte mit ihrer Kollektivnote zu lösen zum Abschlusse gedrängt zu haben glauben. Was sagen jetzt die Mächte? Auf diese Fragen geben bisher

